

mello Ki

KONZEPTION
KINDERGARTEN MELLAU





1. Vorwort

1.1. VORWORT BÜRGERMEISTER

Der Kindergarten mit all seinen Facetten ist die zentrale Bildungseinrichtung der Gemeinde. Er ergänzt in einer wichtigen Phase des Kindes die elterliche Erziehung Zuhause und unterstützt die langsame, behutsame Loslösung vom Elternhaus und die Heranführung an die Volksschule.

Mir als Bürgermeister ist wichtig, dass dabei unseren Kindern auch eine möglichst breite Palette an Möglichkeiten eröffnet wird – sei es im Kindergartenengebäude, aber vor allem auch außerhalb der Einrichtung – z.B. bei Waldtagen oder Ausflügen in unterschiedlichste Bereiche des Lebens in unserer Gemeinde und im Umfeld, gemeinsamen Festen und Veranstaltungen zusammen mit Eltern und Erziehungsberechtigten. Wir setzen dabei auf ein sehr engagiertes Team, das diese Angebote schafft und sich engagiert um jedes einzelne Kind kümmert.

Das Ganze geschieht auf Basis der vorliegenden Konzeption, die die hochwertige Qualität der pädagogischen Arbeit in unserem Kindergarten unterstreicht und zielgerichtete Arbeit sicherstellen soll. Dies kann selbstverständlich nur Hand in Hand mit den Eltern geschehen, weshalb es auch wichtig ist, diese Arbeitsweise transparent offen zulegen.

Ich bedanke mich zum Schluss dieses Vorworts bei allen, die an dieser Konzeption mitgearbeitet haben und sie auch ständig weiterentwickeln. Zum Schluss natürlich auch noch ein besonderer Dank an alle Kindergarteneltern für die meist gute, reibungslose Zusammenarbeit, damit unsere Kinder gemeinsam an „das Leben Draußen“ herangeführt werden.

1.2. VORWORT KINDERGARTENTEAM

Mit dem Eintritt in den Kindergarten machen die Kinder einen ersten großen Schritt in eine neue Welt. In dieser Phase machen die Kinder prägende Erfahrungen für ihr weiteres Leben. Unser Ziel ist es, die Kinder in dieser Lebensphase behutsam zu begleiten und Grundlagen zu schaffen, die später ein glückliches Leben in unserer Gesellschaft ermöglichen.

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen unsere Arbeit vorstellen. Es ist uns ein Anliegen, Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und die damit verbundenen Ziele zu gewähren. Die Konzeption richtet sich nach den Grundlagen des Vorarlberger Kindergarten gesetz.



2.1. VORSTELLUNG DER TEAMMITGLIEDER

Alexandra Jochum

Kindergartenleitung

Kindergartenpädagogin, Gruppenleitung

Andrea Hänler-Herr

Kindergartenpädagogin, Gruppenleitung, Motopädagogin

Lena Moosbrugger

Kindergartenpädagogin, Gruppenleitung

Corina Helbock

Kindergartenpädagogin

Angelika Moosbrugger

Kindergartenpädagogin

Ursula Kündig

Kindergartenassistentin

Bianca Kohler

Kindergartenassistentin, Motopädagogin

2.2. AUFGABEN UND FUNKTIONEN DER TEAMMITGLIEDER

KINDERGARTENLEITUNG

Aufgabe der Kindergartenleitung ist die pädagogische sowie die administrative Leitung des Kindergartens. Außerdem arbeitet sie mit dem Erhalter, den Behörden und externen Partnern zusammen.

KINDERGARTENPÄDAGOGIN

Die Kindergartenpädagogin hat die Aufgabe, das einzelne Kind in der Gruppe sowie die Ganzgruppe nach den Vorgaben des Kindergartengesetzes individuell zu fördern, zu fordern, zu unterstützen und zu begleiten. Ihre Aufgabe ist es, einen passenden Rahmen zur bestmöglichen Entwicklung physischer, psychischer, sozialer und persönlicher Kompetenzen zu bieten.

MOTOPÄDAGOGIN

Eine Motopädagogin begleitet die Kinder in ihrer Entwicklung und bedient sich dem Medium Bewegung zur Realisierung der Ziele. Dahinter steht ein Konzept, das über den Körper, die Bewegung und das Spiel (Wahrnehmen, Erleben und Handeln) das Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung fördert. Dies findet meist in Gruppen statt, wodurch soziale Verhaltensweisen wie Toleranz, Rücksicht, Kooperation sowie die Lösung von Konflikten gefördert und geschult werden. Im Vordergrund stehen Bewegungsangebote ohne Leistungsdruck.

ASSISTENTIN

Die Aufgabe der Kindergartenassistentin ist es, die Kindergartenpädagogin zu unterstützen. Zu ihren Aufgaben gehört die Mithilfe bei alltäglichen Arbeiten.

2.3. DEFINITION TEAMARBEIT

Eine gelingende Teamarbeit zeichnet sich für uns durch konstruktive Kommunikation, Kooperation und Konfliktlösung, klare Aufgabenverteilung, Anerkennen von Unterschieden und das Verfolgen von gemeinsamen Zielen aus.

Damit die gesetzlichen und persönlichen Ziele erreichbar sind, ist eine produktive Zusammenarbeit der einzelnen Teammitglieder unerlässlich. Jedes Teammitglied ist für den gemeinsamen Weg mitverantwortlich.

Bei den wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen werden gemeinsame Ziele und Inhalte für unsere Arbeit mit den Kindern erarbeitet und Beobachtungen ausgetauscht. Eine fachliche Beratung durch die anderen Teammitglieder findet statt. Wir reflektieren unsere Arbeit laufend und führen sie entsprechend weiter.

Jedes Teammitglied bringt Fachwissen und Stärken mit. Bei der Aufgabenverteilung wird dies berücksichtigt und bereichert dadurch unsere qualitative Arbeit.

2.4. FORTBILDUNGEN

Gesellschaftliche und familiäre Veränderungen erfordern eine ständige Aktualität in der pädagogischen Arbeit.

Aus diesem Grund liegt uns eine kontinuierliche Fort- und Weiterbildung sehr am Herzen. Wir nehmen regelmäßig an Fortbildungen von Schloss Hofen und anderer spezieller Fortbildungsveranstalter teil.

In den Teamsitzungen werden die Inhalte der Fortbildungen an die anderen Teammitglieder weitergetragen.



3. Wissenswertes

3.1. KONTAKT

Kindergarten Mellau

Platz 551, 6881 Mellau

T 05518 220 420

kindergarten@mellau.at

Kindergartenleitung

Alexandra Jochum, alexandra.jochum@mellau.at

3.2. ERHALTER

Der Erhalter unseres Kindergartens

ist die Gemeinde Mellau.

Ansprechperson

Bürgermeister Tobias Bischofberger

T 05518 220 410

3.3. KINDERGARTENANMELDUNG

Jeweils im Februar bekommen alle Kinder, die bis zum 31. August des laufenden Jahres drei Jahre bzw. vier Jahre alt sind, von der Gemeinde schriftlich die Einladung zur Kindergartenanmeldung. Bei Zuzug ist eine Anmeldung während des Kindergartenjahres möglich.

3.4. KINDERGARTENBESUCHSPFLICHT

Für die fünfjährigen Kinder ist der Kindergartenbesuch verpflichtend.

Erkrankung oder sonstiges Fehlen im Kindergarten

Ist ein Kind krank oder kann aus einem anderen Grund den Kindergarten nicht besuchen, ist eine telefonische Abmeldung erforderlich. Ansteckende Krankheiten müssen im Kindergarten gemeldet (Meldepflicht) und zu Hause auskuriert werden.

3.5. KINDERGARTENBEITRAG / KOSTEN

Der Kindergartenbeitrag wird von den Eltern mittels Banküberweisung bezahlt. Die monatlichen Kosten richten sich nach den Landestarifen. Für Fünfjährige werden die Kosten vom Land Vorarlberg getragen.

3.6. ÖFFNUNGSZEITEN

Montag bis Freitag 7:30 – 12:30 Uhr

Abhol- und Heimgehzeit ab 11:15 Uhr

Dienstag- und Donnerstagnachmittag 13:15 – 16:00 Uhr

Nachmittags ist der Kindergarten für die Fünfjährigen geöffnet, bei Bedarf auch für die Vierjährigen.

Ferien und Feiertage

Die Ferienzeiten des Kindergartens orientieren sich im Normalfall an denen der Schule (ausgenommen schulautonome Tage).

Mittagsbetreuung

Die Gemeinde Mellau bietet am Dienstag und am Donnerstag eine Mittagsbetreuung an.



4. *unser Haus*

Im Herbst 2018 wurde das neue Kindergartengebäude eröffnet. Das Haus bietet Platz für drei Gruppen. Zu jedem Gruppenraum gehören ein Ausweichraum, eine Garderobe, Toiletten und eine integrierte Küchenzeile.

Außerdem kann der Balkon von zwei Gruppenräumen aus direkt mitgenutzt werden. Auch der Gangbereich wird für diverse Angebote verwendet. Außerdem hat der Kindergarten auch einen Bewegungsraum, der optimale Voraussetzungen für Aktivitäten in Bewegung schafft. Auch für andere Veranstaltungen von Außenstehenden bzw. Vereinen (z.B. Fürsorge, Kinderturnen oder -yoga, Beckenbodenkurse, ...) wird dieser gerne genutzt.

Des Weiteren sind im Haus ein Büro und ein Besprechungsraum, letzterer wird auch mit den Kindern gemeinsam genutzt. Zum Beispiel als Weihnachtsbäckerei oder für die Sprachförderung.

Besonders gerne verbringen wir die Zeit mit den Kindern auf dem Spielplatz, der direkt an unser Kindergartengebäude anschließt. Die Kinder können in Hängematten verweilen, im großen Sand-Matsch-Wasserbereich spielen oder sich an verschiedenen Balanciermöglichkeiten ausprobieren.

4.1. WO WIR UNS SONST NOCH AUFHALTEN

DORFPLATZ

Dieser Platz wird von den Kindergartenkindern genutzt, um mit verschiedensten Fahrzeugen zu fahren. Feste und Feiern im Freien finden auf dem Dorfplatz statt.

DORFSAAL – TURNSAAL

Den Dorfsaal nutzen wir einmal pro Woche für Bewegungseinheiten. Bei großen Festen und Feiern nutzen wir den Dorfsaal und das Foyer als Veranstaltungsort.

ÖFFENTLICHER SPIELPLATZ

Auch den öffentlichen Spielplatz besuchen wir von Zeit zu Zeit. Dieser verfügt über ein großes Klettergerüst, eine Wippe, einen Sandkasten, eine Rutschbahn, eine Nestschaukel, Reckstangen sowie einen Kletterfelsen und Schaukeln.

BÜCHEREI

Wir besuchen mit den Kindern regelmäßig die Bücherei. Dort können die Kindergartenkinder ein Buch für Zuhause ausleihen.

WALDPLATZ BEI DEN BERGBAHNEN

Regelmäßige Waldtage sind uns wichtig. Wir verbringen an diesen Tagen den ganzen Vormittag im Wald.

4.2. BESCHREIBUNG DER GRUPPEN

Mit einem Mix aus verschiedenen Spiel- und Lernangeboten werden die Kinder optimal und ganzheitlich auf die Schule vorbereitet. Die Themen im Kindergarten orientieren sich an fixen thematischen Schwerpunkten, welche schon Anfang des Jahres von uns Pädagoginnen ausgearbeitet und geplant werden.

Auf die gruppenübergreifende Zusammenarbeit legen wir viel Wert. Uns ist es ein großes Anliegen, dass die drei Gruppen sehr eng zusammenarbeiten, um den Übergang von der Gruppe der Dreijährigen in die Gruppen der Vier- und Fünfjährigen so fließend wie möglich zu gestalten. (siehe Punkt 7).

DIE GRUPPE DER DREIJÄHRIGEN KINDER

Wenn Kinder in die Gruppe der Dreijährigen kommen, ist das oftmals ihre erste Ablöse vom Elternhaus. Das ist ein riesiger Schritt für die Kinder, aber auch für die Eltern. Deshalb brauchen zu Beginn alle Beteiligten genügend Zeit, um sich an die neue Situation zu gewöhnen.

Die Kinder werden mit neuen Räumlichkeiten, neuen Kindern und neuen Pädagoginnen konfrontiert. Sie lernen Regeln, ihre eigenen Grenzen, die Grenzen der Pädagoginnen und die der anderen Kinder kennen. Das Spiel und der soziale Aspekt stehen ganz klar im Vordergrund. Erste Freundschaften entstehen.

DIE GRUPPEN DER VIER- UND FÜNFJÄHRIGEN KINDER:

In der Gruppe der Dreijährigen wird die Basis für voranschreitende Lernprozesse geschaffen. Die Kinder sind nun selbstständiger, sie wollen und können unterschiedliche Aufgaben selbst erledigen. In den Gruppen der Vier- und Fünfjährigen wird die Aufnahmefähigkeit der Kinder spezifischer, die Kinder sind älter und wir gehen in der gesamten pädagogischen Arbeit einen Schritt weiter.





5. das Bild vom Kind

Vom ersten Tag an entdeckt, erforscht und gestaltet das Kind seine Welt mit all seinen Sinnen. Aus eigenem Antrieb heraus will es die Dinge, die es umgeben, verstehen, die Umwelt entdecken und Neues dazulernen. Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsplan, verfügt über unterschiedliche Interessen, Begabungen und Bedürfnisse sowie über vielfältige Ausdrucksweisen und Kompetenzen - was bedeutet, dass jedes Kind ein Individuum ist. In Bildungsprozessen müssen Kinder ausreichend Zeit erhalten, um ihren eigenen Rhythmus und ihren eigenen Lernweg zu finden. Kinder gestalten neben ihren eigenen Lernprozessen auch ihr soziales und kulturelles Umfeld aktiv mit. Sichere Bindungen und Beziehungen sind dabei von großer Bedeutung.

Das Kind steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Jedes Kind ist eine eigene Persönlichkeit, die wir mit all ihren Fähigkeiten, Eigenheiten, Stärken und Schwächen ernst nehmen. Es ist uns wichtig, dass wir jedes Kind, seiner Entwicklung entsprechend, unterstützen, begleiten und dort abholen, wo es sich in seinem

individuellen Entwicklungsstand befindet. Wir sind bemüht, ein anregendes Umfeld zu schaffen, in dem das Kind selbstständig und selbstbewusst heranwachsen, seine Persönlichkeit stärken und Verantwortung für seine Tätigkeiten übernehmen kann. Klare Regeln und Grenzen sind dabei unerlässlich, wodurch sich ein Freiraum für jedes Kind ergibt, in dem es sich frei bewegen und entfalten kann. Gefühle dürfen gelebt und ausgedrückt werden, was den Umgang mit diesen lehrt. Wir nehmen die Kinder ernst, begleiten und unterstützen sie auf partnerschaftliche Weise, damit sie sich ganzheitlich entwickeln können.



6. das zeichnet uns aus

Zusammenarbeit spielt in unserem Haus eine wichtige Rolle. Wir legen viel Wert darauf, dass unsere Arbeit gruppenübergreifend geschieht. So gibt es für die Kinder „offene Zeiten“, in denen sie die jeweiligen Gruppen wechseln können und die Zeit dort verbringen dürfen. Dadurch steht jede Pädagogin in engem Kontakt mit allen Kindern. Die Beobachtungen während des Kindergartenalltags werden mit den anderen Pädagoginnen ausgetauscht.

Wir sind stolz darauf, dass in unserem Haus kein Konkurrenzdenken im Team vorhanden ist. Wir bereiten die pädagogische Arbeit gemeinsam vor, so bearbeiten alle drei Gruppen die gleichen Themen, singen die gleichen Lieder, hören die gleichen Geschichten, machen die gleichen Werkarbeiten, usw. Wir profitieren von einander – die Vorbereitungszeiten sind sehr intensiv und meist gemeinsam, so werden die verschiedensten Angebote von einer Pädagogin für alle Gruppen vorbereitet. Unsere wöchentlichen Teamsitzungen gehören zur fixen Arbeitsroutine.

Durch das Zusammentragen von Ideen jedes einzelnen Teammitglieds können wir auf ein großes Ideenrepertoire zurückgreifen. So gestaltet sich die Arbeit mit den Kindern sehr vielfältig. Wir sind ein motiviertes Team, das Kind steht bei unserer Arbeit stets im Mittelpunkt. Wir handeln zum Wohl der Kinder und versuchen ihre Kindergartenzeit so schön wie möglich zu gestalten. Dabei spielt die Flexibilität im Team eine große Rolle, je nach Befinden der Kinder wechseln die Pädagoginnen die Räume, um eine bestmögliche Betreuung zu bieten.

GROSSEN WERT LEGEN WIR AUF

- respektvollen und wertfeien Umgang mit den Kindern, Eltern, externen Personen und auch im Team
- naturnahes bzw. umweltschätzendes Handeln
- eine ehrliche Wohlfühlatmosphäre bei uns im Haus



7. Übergänge

Wir legen sehr viel Wert darauf, dass der Übergang von der Gruppe der Dreijährigen in die Gruppen der Vier- und Fünfjährigen und dann in die Schule fließend verläuft. Die Kinder und Eltern sollen sich wohl fühlen.

7.1 VOM ELTERNHAUS ZUM KINDERGARTEN ZUR SCHULE

Dieses erstmalige Ablösen von zu Hause, die vielen neuen Menschen, eine neue Umgebung, neue und ungewohnte Spielmöglichkeiten, ... prägen die Kinder für ihr weiteres Leben. Je besser sich ein Kind im Kindergartenalltag zurechtgefunden hat, umso leichter fällt ihm der Einstieg in die Schule.

7.1.1 Eingewöhnung bzw. erste Ablösung von den Eltern

Jede Familie und jedes Kind ist anders. Jeder bringt individuelle Erfahrungen mit, dadurch gestaltet sich die Ablösung von den Eltern/Bezugspersonen auch für jedes Kind anders. Manche Kinder fühlen sich bereits am ersten Tag wohl, andere sind zurückhaltend und nehmen zuerst die Umgebung und die Pädagoginnen unter die Lupe. Einigen fällt die Ablösung schwer, es fließen Tränen.

Der Eintritt in die Gruppe der Dreijährigen ist für das Kind (und auch für die Eltern) meist die erste große Ablösung vom Elternhaus.

Mit den Gefühlen, die das Kind bei dieser Ablösung empfindet, gehen wir achtsam um, so kann das Kind diesen ersten großen Schritt wagen.

Das Vertrauen der Eltern in unsere Arbeit bzw. unser Vorgehen ist dabei sehr entscheidend. Bei der Anmeldung, sowie beim

Elternabend vor Kindergartenbeginn haben die Eltern die Möglichkeit, Fragen zu stellen bzw. bekommen Informationen über den Kindergarteneintritt, die Ablösung usw. Konkrete Informationen über die Eingewöhnung und Ablösung erleichtern den Einstieg für alle Beteiligten.

Für diese Ablösung muss dem Kind und auch den Eltern genügend Zeit gegeben werden.

7.1.2. Fließende Übergänge

VON DER GRUPPE DER DREIJÄHRIGEN IN DIE GRUPPEN DER VIER- UND FÜNFJÄHRIGEN

Der Übergang von der Gruppe der Dreijährigen in die Gruppen der Vier- und Fünfjährigen wird durch die enge Zusammenarbeit der Gruppen positiv beeinflusst. Wir strukturieren die Arbeit mit den Kindern aufbauend. Somit sind gewisse Angebote, welche in den Gruppen der Vier- und Fünfjährigen fortgesetzt werden, bereits bekannt. Dies sind beispielsweise der „Ich-Bin-Da-Plan“, Werkimpulse, Entdeckertablets, uvm.

Bei den gemeinsamen Aktivitäten (wie Waldtage, Weltspieltag...) und Exkursionen, sowie der täglichen Spielplatzzeit lernen die Kinder alle Pädagoginnen und sich gegenseitig kennen. Dies gibt den Kindern Sicherheit. Somit gestaltet sich der Übergang von der Gruppe der Dreijährigen in die Gruppen der Vier- und Fünfjährigen meist ohne Probleme.

ÜBERTRITT IN DIE SCHULE

Mit dem Schuleintritt beginnt ein neuer Lebensabschnitt der Kinder. Wir bereiten die Kinder in unserer täglichen Arbeit ganzheitlich auf die Schule vor. Wir versuchen, den Übergang in die Schule möglichst angenehm zu gestalten. So besucht uns beispielsweise der Volksschuldirektor sowie auch die Klassenlehrerin im Kindergarten und stellt sich vor. Beim Schnuppernachmittag treten die Kinder in Kontakt mit der/dem späteren Klassenlehrer/in. Am Patentag, an welchem sich das Kindergartenkind ein Schulkind als Paten aussucht, kann es erstmals einen Schulvormittag miterleben. Relevante Beobachtungen zwischen Kindergartenpädagoginnen und dem/der Klassenlehrer/in werden bei einem Übergabegespräch ausgetauscht.



⋆ ein Ort für ...

8.1. BEGEGNUNGEN

In unserem Kindergarten erleben die Kinder eine Vielzahl von Begegnungen...

... mit anderen Kindern, Eltern der Kinder, Pädagoginnen, kindergartenfremden Personen (z.B. Zahnprophylaxe, usw.), Personen, die auf dem weiteren Lebensweg der Kinder eine Rolle spielen (z.B. Lehrpersonen)

... mit einer Gemeinschaft, sich selber, komplizierten Situationen (für die Lösungen gesucht werden sollen/müssen), eigenen und fremden Gefühlen, dem Leben.

8.2. TRAGFÄHIGE BEZIEHUNGEN

Das Erlebnis „Kindergarten“ bereichert die Erfahrung und die Entwicklung des Kindes, sofern es sich frei und sicher fühlen kann. Voraussetzung dafür sind tragfähige Beziehungen, Beziehungen, die auf Vertrauen aufbauen zwischen Eltern, Kind und Pädagogen sowie der Kinder untereinander. Die Fähigkeit, tragfähige Beziehungen einzugehen und in einer Gemeinschaft zu leben, möchten wir jedem Kind mit auf den Weg geben.

8.3 SPIEL

Das Spiel ist die wichtigste Lernform, die Arbeit des Kindes, durch das es das Leben erübt. Im Spiel können Kinder selbständig handeln und alles erproben, in ihrem Tempo, freiwillig und ohne Leistungsdruck. Wir Pädagoginnen bereiten eine ansprechende Spielatmosphäre mit altersentsprechenden Angeboten vor. Bei den Angeboten achten wir darauf, dass für jedes Alter und jede Lernstufe genügend Material und Möglichkeiten vorhanden sind. Die Kinder lernen, in realen Situationen tätig zu werden, etwas alleine auszuprobieren und zu erforschen.

Wir Pädagoginnen werten die Leistungen der Kinder nicht, sie werden jedoch mit ehrlichem Interesse wahrgenommen.

8.4. ZEIT

Heutzutage geschieht vieles unter Zeitdruck. Schon von klein auf erleben Kinder oft Stress, Hektik und stehen in ihrer Entwicklung unter enormen Zeitdruck. Es ist uns wichtig, den Kindern bei uns im Kindergarten genügend Zeit anzubieten. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, in ihrem persönlichen Tempo Neues zu erfahren, Dinge mit allen Sinnen zu erleben und das Gefühl der Zeitlosigkeit zu spüren.

8.5. STRUKTUR UND KLARHEIT

Eine klare Struktur verhilft den Kindern zu Sicherheit, Halt und Orientierung. Durch verschiedene, visualisierte Ablaufpläne (Tagesablauf, Jauseplan,...) die bildliche Markierung verschiedener Spielmaterialien sowie anderer klarer Abläufe helfen wir ALLEN Kindern, sich möglichst frei und sicher im Tagesgeschehen zu bewegen.

Damit schaffen wir optimale Voraussetzungen für die Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühles sowie für die gesamte kindliche Entwicklung.



9. Bildungs- & Erziehungsziele

Wir orientieren uns in unserer pädagogischen Arbeit an den gesetzlich festgelegten Bildungs- und Erziehungszielen laut dem Vorarlberger Kindergarten gesetz. Der Bildungs- und Erziehungsplan orientiert sich einerseits an den wissenschaftlichen Erkenntnissen der Kleinkinderpsychologie und –pädagogik und stützt sich andererseits auf Erfahrungen der praktischen Kindergartenarbeit.

Die Bildungs- und Erziehungsziele sind auf der Website des Landes Vorarlberg im Kindergarten gesetz ersichtlich:

www.vorarlberg.at/kindergarten

9.1 BILDUNG UND KOMPETENZEN

Die Bildungsziele, Bildung und Kompetenzen sind für uns ein lebenslanger Prozess und heißen für uns das Kind zu unterstützen, eigenes Denken zu entwickeln.

BILDUNG

- Lernen und Spiel
- Die Kinder können ohne Zeit- und Leistungsdruck mit verschiedensten Arbeits- und Lernmaterialien Erfahrungen sammeln
- Die Kinder lernen mit Problemen umzugehen, Streitregeln zu befolgen und Lösungen zu finden
- Die Kinder können experimentieren, ausprobieren, erüben, forschen, ... und lernen somit sich selbst und ihre Umwelt kennen
- Ebenso erwerben sie beim Experimentieren die verschiedensten Grundkompetenzen für die Sprache, für die Mathematik, für die Empathiefähigkeit usw.

KOMPETENZEN

Im alltäglichen Spiel und den Beschäftigungsmöglichkeiten für alle Sinne bieten wir den Kindern die Möglichkeit, ihre Selbstkompetenzen (Selbstständigkeit, Eigenaktivität, Selbstwert,...) und Sachkompetenzen (Umgang mit Objekten und Material, Fantasie und die Entwicklung von Lösungsvorschlägen) zu entwickeln und zu festigen.

RAHMENBEDINGUNGEN FÜR BILDUNGSPROZESSE

Wir bieten den Kindern wertvolle Rahmenbedingungen wie:

- verschiedenste Bildungsmittel und Material
- Zeit und Muße
- Atmosphäre des Vertrauens und der Akzeptanz

9.2 BILDUNGSBEREICHE

EMOTIONEN UND SOZIALE BEZIEHUNGEN

Kinder sind soziale Wesen, ihre Beziehungen sind von Emotionen geprägt. Mit zunehmendem Alter gelingt es den Kindern Bewältigungsstrategien zu entwickeln. Diese werden von sozialen und kulturellen Zusammenhängen beeinflusst. Emotional und sozial kompetente Kinder können die eigenen Gefühle wahrnehmen und verbalisieren. Sie entwickeln die Fähigkeit zur Empathie sowie zum Aufbau von Beziehungen.

Identität

Als Identität wird die einzigartige Persönlichkeitsstruktur eines Menschen bezeichnet. Das Selbstkonzept (Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen, Selbstwahrnehmung) ist ein wichtiger Teil der Identität. Durch die Erfahrung des Angenommenseins, einer anregenden Umwelt und die vielfältigen Beziehungen mit Gleichaltrigen und Erwachsenen werden Stärken gefördert und Schwächen gemindert. Die Voraussetzung dazu ist, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten aufzubauen, was zur Veränderung des Selbstkonzeptes führt.

Vertrauen und Wohlbefinden

Stabile und sichere Beziehungen tragen zum kindlichen Wohlbefinden bei. Sie fördern das Vertrauen in sich selbst und die Umwelt. Emotionale Sicherheit zählt zu den zentralen Lernvoraussetzungen.

Kooperation und Konfliktkultur

Chancen, Beziehungen aufzubauen, Freundschaften zu entwickeln und unterschiedliche Rollen zu erproben, werden

geboten. Voraussetzungen dafür sind Selbstwahrnehmung, Gefühlsausdruck und die Regulation von Emotionen. In Alltags- und Spielsituationen werden Konfliktsituationen erlernt und bewältigt.

ETHIK UND GESELLSCHAFT

Ethik befasst sich mit Fragen nach dem Wert und der Würde des Menschen sowie nach rechtem und ungerechtem Handeln.

Werte

Werte stellen die Grundlage für Normen und Handeln dar. Kinder erfahren Werte in der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und gewinnen dadurch Orientierung für ihr eigenes Denken und Handeln.

Diversität

Diversität bezieht sich auf individuelle Unterschiede, wie z.B. Geschlecht, Hautfarbe, physische Fähigkeiten, ethnische Zugehörigkeit und soziale Herkunft. Diese Vielfalt wird als Ressource für Lernerfahrungen berücksichtigt. Die Begegnung mit Verschiedenartigkeit ist eine Voraussetzung für die Aufgeschlossenheit, sich mit Vorurteilen kritisch auseinanderzusetzen.

Inklusion

Inklusion ist als grundsätzliche Haltung zu verstehen, die über Integrationsbestrebungen hinausgeht: Alle Menschen in einer Gesellschaft werden als Menschen mit unterschiedlichen

Bedürfnissen angesehen, auf die individuell reagiert wird. Unterschiedlichkeit bedeutet Normalität.

SPRACHE UND KOMMUNIKATION

Sprache ist das wichtigste Medium zur Auseinandersetzung eines Menschen mit seiner Welt: Sprache ist notwendig, um Gefühle und Eindrücke in Worte zu fassen und damit sich selbst und andere zu verstehen. Sie ist Grundlage für die Gestaltung sozialer Beziehungen. Sprache trägt wesentlich dazu bei, Handlungen zu planen, Informationen aufzunehmen, zu verarbeiten und weiterzugeben. Sprachkompetenz ist der Schlüssel zu einer erfolgreichen Bildungsbiografie.

Sprache und Sprechen

Von Geburt an sind Kinder an Sprache interessiert und in sprachliche Interaktionen eingebunden. Beim Spracherwerb wirken vielfältige Prozesse, Strategien und Ressourcen ineinander. Die Förderung des Spracherwerbs sollte vor allem zu Beginn in konkrete Handlungszusammenhänge eingebettet sein, die sprachlich kommentiert werden. Dazu sind vielfältige Sprechkanäle und der Bezug zu Alltagssituationen notwendig. Mit zunehmender Entwicklung erlangen Kinder die Fähigkeit, Sprache nicht nur handlungsbegleitend, sondern auch handlungsplanend und reflektierend einzusetzen.

Verbale und nonverbale Kommunikation

Sprachliche Bildung bezieht sich immer auf verbale, nonverbale und paraverbale Aspekte der Kommunikation. Die non- und paraverbalen Anteile, wie etwa Körpersprache und Sprach-

melodie, verdeutlichen Sprechinhalte und unterstützen das Sprachverständnis. Sie sind insbesondere für jene Kinder wichtig, die erst am Anfang ihres Spracherwerbs stehen.

Literacy

Der Begriff „Literacy“ umfasst alle Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Kinder im Umgang mit Buch-, Erzähl- und Schriftkultur vor dem eigentlichen Lesen- und Schreiben lernen machen.

Informations- und Kommunikationstechnologien

Digitale Medien bestimmen den Alltag von Erwachsenen und Kindern und sind zu einem wichtigen Mittel der Kommunikation geworden. Eine zeitgemäße elementare Bildung umfasst daher auch die Förderung kindlicher Medienkompetenz. Diese befähigt Kinder, unterschiedliche Medien zunehmend selbstgesteuert und kritisch zu nutzen.

BEWEGUNG UND GESUNDHEIT

Das Bildungsziel Gesundheits- und Bewegungserziehung heißt, das Kind zu unterstützen, achtsam mit sich selbst umzugehen und die Grenzen der körperlichen Möglichkeiten zu erweitern:

Körper und Wahrnehmung

Es ist wichtig, dass die Kinder ein Körperschema entwickeln bzw. festigen und die Grenzen ihres Körpers kennen lernen.

Bewegung

Den Kindern wird die Möglichkeit geboten, ihren Bewegungsdrang auszuleben. Ebenso wird die Bewegungsfreude der Kinder geschult. In rhythmischen Angeboten werden Wahrnehmungs- und Gestaltungsprozesse in Gang gesetzt, die die Persönlichkeit fordern und fördern. Die Grob- und Feinmotorik wird durch angemessene Angebote sensibilisiert.

Gesundheitsbewusstsein

Die Kinder bekommen die Möglichkeit, körperlich aktiv zu sein, um Stress und emotionale Belastung abzubauen. Ebenso ist es wichtig, dass die Kinder unterstützt werden, damit sie eine positive Einstellung zum eigenen Körper entwickeln können.

ÄSTHETIK UND GESTALTUNG

Kreativer Ausdruck

In schöpferischen Prozessen machen sich Kinder die Welt auf selbstbestimmte und lustvolle Art und Weise verfügbar. Kreatives Gestalten dient unter anderem dazu, sinnliche Wahrnehmungen zu sammeln und diese individuell zu verarbeiten.

Im ästhetischen Bereich wird Kreativität in verschiedenen künstlerischen Ausdrucksformen deutlich, wie im bildnerischen und plastischen Gestalten, im darstellenden Spiel, im Tanz, in der Mediengestaltung sowie in der Auseinandersetzung mit Musik und Sprache.

NATUR UND TECHNIK

Grundlegende naturwissenschaftliche-technische sowie mathematische Kompetenzen zählen zu den wichtigsten Handlungskompetenzen für lebenslanges Lernen. Kinder sind von Geburt an hoch motiviert, zahlreiche naturwissenschaftliche, mathematische und technische Phänomene zu durchschauen und deren Ursache und Wirkung zu erforschen.

Natur und Umwelt

Naturbegegnungen ermöglichen den Kindern das Experimentieren und das Beobachten der belebten und der unbelebten Natur. Kinder entdecken dabei Zusammenhänge, erstellen Hypothesen, bilden Theorien, sind interessiert an Informationen und planen Neues. Das Beobachten und Experimentieren erfordern hohe Konzentration und Ausdauer. Darüber hinaus entwickeln die Kinder eine sorgsame und achtsame Haltung gegenüber ihrer Umwelt.

Technik

Kinder stellen präzise Fragen und wollen insbesondere wissen, wie und warum etwas funktioniert. Technisches Wissen erlaubt den Kindern, Ideen zu verwirklichen, Neues zu erfinden und eigene Werke zu produzieren, z.B. Beachtung der statischen Gesetze beim Bauen und Konstruieren.

Mathematik

Mathematisches Denken ist ein elementarer Baustein der kognitiven Entwicklung. Mathematische Bildungsangebote ermöglichen Erfahrungen mit Formen, Größen, Gewichten,

Mengen, Raum sowie Zeit und münden in das begriffliche Vorfeld der Mathematik. Der aktive Umgang mit Zahlen, konkreten Mengen und geometrischen Formen fördert die kognitive Entwicklung der Kinder und das Verständnis für Symbole. In entwicklungsangemessenen Situationen, die den Kindern Erfolgserlebnisse ermöglichen, wird ein positiver Zugang zur Mathematik unterstützt.

Quelle: Bundesländerübergreifende BildungsRahmenPlan,
Charlotte Bühler Institut 2009



10. Tagesablauf

TAGESABLAUF DER GRUPPE DER DREIJÄHRIGEN:

7:30 – 8:30 Uhr	Bringzeit bis 8:30 Uhr sollten immer alle Kinder im Kindergarten sein
7:30 – 9:45 Uhr	Freispielzeit freies Spiel, geleitete Werkarbeiten, verschiedene Förderangebote, hauswirt- schaftliches Tun,...
8:30 – 9:45 Uhr	Jausezeit
9:45 – 10:45 Uhr	Aufräumzeit mit anschließendem Morgenkreis
10:50 – 12:00 Uhr	Spielplatzzeit
11:15 – 12:30 Uhr	Abhol-/Nachhausegezeit

TAGESABLAUF DER GRUPPEN DER VIER- UND FÜNFJÄHRIGEN:

7:30 – 8:30 Uhr	Ankunftszeit
7:30 – 9:45 Uhr	Freispielzeit freies Spiel, geleitete Werkarbeiten, verschiedene Förderangebote, hauswirtschaftliches Tun...
8:30 – 9:45 Uhr	Jausezeit
9:45 – 10:15 Uhr	Aufräumzeit mit anschließendem Morgenkreis
10:15 – 10:20 Uhr	Überleitung
10:20 – 10:50 Uhr	Geleitete Aktivität das aktuelle Thema bearbeiten durch Bilderbücher, Lieder, Spiele, musikali- sche Angebote, Gespräche, Kreisspiele,...
10:50 – 12:00 Uhr	Spielplatzzeit
11:15 – 12:30 Uhr	Abhol-/Nachhausegezeit

NACHMITTAG

13:15 – 14:00 Uhr	Ankunftszeit
13:15 – 16:00 Uhr	Freispielzeit/ versch. Aktivitäten
15:10 – 16:00 Uhr	Abhol-/ Nachhausegezeit

Je nach Tagessituation und den Bedürfnissen der Kinder kann dieser Zeitplan variieren. Ein geregelter Tagesablauf mit Ritualen und wiederkehrenden Abläufen schafft Orientierung und bietet den Kindern Geborgenheit und Halt.



11. Wald

Der Wald ist ein schöner Erlebnis- und Entdeckungsraum für Kinder, er ist groß und vielseitig.

In regelmäßigen Abständen besuchen wir mit den Kindern ein von der Gemeinde Mellau bereitgestelltes Waldstück. In dieser Umgebung finden die Kinder jede Menge Anregungen und Herausforderungen, die für die kindliche Entwicklung wichtig sind.

Anregungen und Herausforderungen:

- Kinder erleben Natur- und Sinneseindrücke in direktem Bezug zur Natur.
- Sie erfahren die Veränderungen der Natur im Wandel der Jahreszeiten.
- Die Möglichkeit, sich frei zu bewegen, stillt den kindlichen Bewegungsdrang.
- Neben einer neuen Verbundenheit zu unserer Umwelt erfahren sie eine besondere Förderung ihrer Grob- und Feinmotorik.
- Kinder lernen sich selbst zu vertrauen und eigene Fähigkeiten einzuschätzen.
- Die Beschäftigung mit scheinbarem „Nichts“ regt die Fantasie und Kreativität der Kinder an und bietet Raum in verschiedene Rollen zu schlüpfen.
- Das Kind hat Platz, sich in seinem Tempo, mit seinen Interessen auseinanderzusetzen.
- Gemeinschaft und Teamgeist sind im Wald besonders gefragt. Die Kinder machen die Erfahrung der Bedeutung von Kooperation untereinander und fördern so spielerisch, aber nachhaltig ihre Sozialkompetenz.
- Im Wald ist Raum für Ruhe und Stille. Diese Ruhe des Waldes kann aufgewühlten Kindern helfen zu einer gewissen Ausgeglichenheit zu finden.

„Raus in die Natur und rein in den Wald“ unterstützt ganzheitlich die Förderung unserer Kinder. Kinder, die die Chance bekommen, die Natur zu begreifen, zu erleben und zu erspüren, werden diese Zeit immer in ihrem Herzen tragen und als bereichernd für ihr Leben empfinden.

„Du wirst mehr in den Wäldern als in Büchern lesen. Bäume und Steine werden Dich lehren, was kein Lehrmeister Dir zu hören gibt.“ Bernhard v. Clairvaux, Philosoph



12. Sonstige Besonderheiten

12.1 FESTE UND FEIERN

Im Laufe des Kindergartenjahres ergeben sich so manche Anlässe, um verschiedene Feste zu feiern. Diese Feste variieren von Jahr zu Jahr, je nach thematischen Schwerpunkten. Manche Feste werden nur im kleinen Kreise mit den Kindern gefeiert, zu anderen laden wir die Familien der Kinder ein. Ein sehr wichtiges Fest ist für uns der Kindergeburtstag. Jedes Kind wird an seinem Tag besonders gefeiert und steht im Mittelpunkt.

12.2 PROJEKTWOCHE

Je nach Jahresthema werden im Laufe des Kindergartenjahres verschiedene Projekte durchgeführt.

12.3 AUSFLÜGE/EXKURSIONEN

Im Laufe des Jahres finden verschieden Ausflüge und Exkursionen statt. Je nachdem werden wir auf diesen Ausflügen von Eltern, Vereinen etc. begleitet und unterstützt.



13. Zusammenarbeit

13.1. KOOPERATION MIT UNSEREN „PARTNERN“

Unsere Partner sind all diejenigen Personen, die am Bildungs- und Erziehungsprozess der Kinder beteiligt sind.

PARTNER SIND:

- Lebensraum Gemeinde Mellau (Bücherei, Vereine, ...)
- Schule
- Amt der Vorarlberger Landesregierung, Fachbereich Elementarpädagogik
- BAfEP (Bildungsanstalt für Elementarpädagogik) – PraktikantInnen
- Institutionen wie
aks (Arbeitskreis für Vorsorge- und Sozialmedizin),
ifs (Institut für Sozialdienste),
LZH (Landeszentrum für Hörgeschädigte),
Sehsam (Pädagogische Sehfrühförderstelle),
Zahnprophylaxe Vorarlberg,
Initiative Sichere Gemeinde ...

13.2. GEMEINDE

Die enge Zusammenarbeit mit der Gemeinde zeichnet sich unter anderem durch die regelmäßigen Gespräche mit dem Bürgermeister durch die Kindergartenleitung bzw. seine Besuche im Team aus.

13.3. ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN

Auf eine gute Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten legen wir viel Wert. Uns ist es wichtig, dass die Eltern stets über Neuigkeiten aus dem Kindergarten informiert sind. Wir sehen die Eltern als „Fachpersonen“ für ihre Kinder. Der partnerschaftliche Dialog und eine Kooperation zum Wohle des Kindes stehen im Zentrum aller Bemühungen zur Elternarbeit. Diese findet in verschiedensten Formen statt:

13.3.1. Elternabende

Die Elternabende dienen in erster Linie der Information über organisatorische Details. Ebenso werden die pädagogische Arbeit und aktuelle Themen besprochen.

13.3.2. Elterngespräche

Während der Kindergartenzeit treten immer wieder Fragen auf. Wir sind jederzeit bereit, Elterngespräche zu führen. Dazu vereinbaren wir Termine. Elterngespräche mit beiden Eltern teilen begrüßen wir. Gespräche über das Kind während dessen Anwesenheit lehnen wir ab.

Im Frühling werden alle Eltern zu den Elternsprechwochen in den Kindergarten eingeladen. Sollte unsererseits Gesprächsbedarf bestehen, nehmen wir mit den Eltern Kontakt auf.

13.2.3. Kindipost

In regelmäßigen Abständen geben wir den Kindern Wissenswertes zu den momentanen Themenschwerpunkten, wichtige Termine, aber auch Liedblätter, Geschichten oder Spielideen mit nach Hause.



14. Öffentlichkeitsarbeit

Es ist uns wichtig, unsere pädagogische Arbeit im Kindergarten durch Öffentlichkeitsarbeit sichtbar zu machen.

Öffentlichkeitsarbeit findet in verschiedenen Formen statt:

- Zusammenarbeit mit Eltern
- Projekte, Feste und Feiern
- Mitwirken bei Veranstaltungen der Gemeinde
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Vereinen
- Website (<http://gemeinde.mellau.at/gemeinde/infrastruktur/kindergarten/>)
- Gemeindezeitung, Pfarrblatt
- Konzeption

15. Kindergartengesetz

Die gesetzlichen Grundlagen und didaktischen Prinzipien, nach denen unsere pädagogische Arbeit aufgebaut ist, sind im Vorarlberger Kindergartengesetz verankert. Dieses ist auf der Webseite des Landes Vorarlberg ersichtlich:

www.vorarlberg.at/kindergarten

Fotografin Victoria Rűf

Kindergarten Mellau

Platz 551, 6881 Mellau

T 05518 220 420

kindergarten@mellau.at